

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei im Haus, "einfert"; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1.50 RM. = Einzelnummer 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenberg. In Agst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Häberle & Co. Wildbad. = Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einse. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Oertern u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Fortfallsfällen ab. wenn gerichtl. Beibringung notw. wird, fällt jede Rückzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gsch, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 226

Februar 179

Dienstag, den 28. September 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Erste Auflage einer Weltposse

Wir meinen die „Vorbereitende Abrüstungskonferenz“. Wohlverstanden die „vorbereitende“. Denn die eigentliche Abrüstungskonferenz soll nach dem am Donnerstag erfolgten Beschluß der Vollversammlung des Völkerbundes „nach Möglichkeit“ (!) vor der nächsten Bundesversammlung 1927 zusammentreten, vorausgesetzt, daß die „politischen Umstände“ und die „technischen Verhältnisse“ dies nicht unmöglich machen. Dieser ersten Abrüstungskonferenz sollen dann im Lauf der Jahre andere folgen. Die „erste“ aber hat zunächst die Aufgabe, „weiteres Verdrängen“ zu verhindern, d. h. in der Sprache der „bösen Welt“ noch ein Jahr Schonzeit, in der ihr tüchtig drauf los rüsten könnt!

Es hat einmal ein Wildbold gesagt: Wenn der liebe Gott zur Erschaffung der Welt eine Kommission bestellt hätte, so wäre sie heute noch nicht fertig. Das paßt vorzüglich auf die Abrüstungskommission in Genf mit ihren zwei Unterkommissionen und namentlich mit ihrer aus 55 Offizieren aller Völker zusammengesetzten „Unterkommission A“. Diese hat — man staune — nicht weniger als 160 Sitzungen gehalten und ist bei dieser märchenhaften Gründlichkeit an allen möglichen und unmöglichen Fragen herumgekommen, als da sind: Was gehört zu der „potentiellen“ (wirtschaftlichen, bevölkerungspolitischen) Rüstung eines Volkes? Was zu seiner moralischen Rüstung (militärischer Geist)? Kann das Rekrutenjahr als militärisches Jahr angesehen werden? Gehören Reserve, Landwehr und Landsturm zur Rüstung? Muß nicht ein kleinerer Volk mehr Soldaten haben als sein zahlenmäßig größerer Nachbar? Ist ein Berufsheer infolge seiner vieljährigen Ausbildung nicht höher zu werten als ein Volksheer, das aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangen ist?

Genug mit diesen paar Fragen! Es sind deren aber Legion — Und dabei kamen die Herren auf die tollsten Schlussfolgerungen. So hat z. B. die Rohidee: Deutschland mit seinen nur 100 000 Mann, aber Mannschaften eines Berufsheers mit 12jährigem Dienst, sei nicht schwächer als Frankreich, das allerdings mehr als 700 000 Mann unter Waffen habe, aber nur mit 18monatlicher Dienstzeit. Uebrigens sei Frankreich „zentral“ gelegen und dazu noch von dem um 20 Millionen größeren Deutschland Tag und Nacht schwer bedroht. — Und dies trotz Locarno!

Nun ja, diese famose Unterkommission A legte letzten Mittwoch ihren großen Bericht vor. Alles war sprachlos vor Bewunderung der großartigen Leistung. Nur eine machte den Spielverderber. Der Amerikaner Gibson erhob sich, machte den Herren, wie es nun einmal Sitte im Genfer Weltparlament ist, zunächst allerlei liebenswürdige Komplimente, dann aber kam die Kritik: erstens seien die technischen Gesichtspunkte so gut wie nicht berücksichtigt worden; die Herren hätten viel zu viel Politik getrieben; zweitens sei die Ansicht der Minderheit gar nicht zum Ausdruck gekommen.

Wohl stammelte ein italienischer Brigadegeneral allerlei Entschuldigungs- und Rechtfertigungsgründe und meinte, es sei unmöglich, den mit so viel Mühe verfaßten Kommissionsbericht im Sinn Gibsons jetzt noch umzugestalten. Gibson hatte aber vollkommen recht. Er sprach genau im Sinn und Geist seines Präsidenten Coolidge, der bekanntlich vor ein paar Wochen sich sehr ungnädig über die Genfer Verkleppungspolitik äußerte und dabei drohte, wenn es so fort gehe, dann werde Amerika sich kein Gewissen daraus machen und weiterrüsten, statt abzurüsten.

Die schlaueste Rolle in dieser „Abrüstungskomödie“ — das Wort ist in Genf geprägt worden — spielte Frankreich. Es ist noch kein Jahr her, so sagte Kriegsminister Poincaré, Frankreich habe keinen Grund, auf eine Beschleunigung in der Frage der Abrüstung zu dringen. Aber am letzten Donnerstag erklärte der französische Vertreter Paul Boncour, Frankreich wünsche dringend, daß die Abrüstungskonferenz so bald als möglich statfinde. „Erkläret mir, Graf Verinard, diesen Zwiespalt der Natur!“ Gesah dies mit einem heuchlerischen Augenaufschlag nach dem amerikanischen Gläubiger und seiner Forderung: „Zahlen oder abrüsten!“ Oder will Poincaré, um den Franken zu heffern, allen Erstes am Militarismus abbauen? Oder soll das Ganze überhaupt nur eine schöne Geste sein, die etwa belagen will: „Sehet, wie friedliebend ist doch dieses gute Frankreich!“

Doch Scherz beiseite. Tatsache ist, daß Frankreich von dem ersten Tag an, wo Lord Robert Cecil übrigens der einzige dem es wirklich heilig ist, die Frage der Abrüstung — es sind schon 6 Jahre her — anschnitt, jede nur auch denkbare Gelegenheits benutzte, um die Abrüstung zu hinterziehen. Jetzt, nachdem die Tatsache der vollzogenen Entmilitarisierung Deutschlands nicht mehr abzuleugnen ist — jetzt heißt es auf einmal: „Ach wasche meine Hände in Unschuld“.

W. H.

Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Marx ist in Bad Harzburg zum Erholungsaufenthalt eingetroffen.

In Genf verläuft, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde sich auch Argentinien wieder anmelden.

Der frühere amerikanische Senator Hamilton Lewis schlägt eine Vereinigung aller Staaten Nord-, Mittel- und Südamerikas vor, um der Völkerbundesgefahr entgegenzuarbeiten.

Pilsudski hat seinen Freund Bartels wieder mit der Kabinetsbildung in Polen beauftragt. Bartels stellte das bisherige Kabinett wieder her. Sollte es im Sejm auf Schwierigkeiten stoßen, so soll das Parlament aufgelöst werden.

Der Präsident von Guatemala, General Orellana, ist gestorben. Sein verfassungsmäßiger Nachfolger, General Cazaró Chucon, hat die Präsidentschaft übernommen.

Die deutsche Wirtschaftslage in englischer Beurteilung

Die Handelsfachverständigen der britischen Botschaft in Berlin haben einen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands während des Jahres 1925 und der ersten Hälfte des Jahres 1926 gemacht, der auch in Deutschland Beachtung verdient. Die Monate bis zum Juni 1926 werden als die schwerste Strecke auf dem Weg der Erholung Deutschlands in der Nachkriegszeit bezeichnet. Die Krise, heißt es, war hart, aber kurz, und Deutschland hat wieder einmal seine bemerkenswerten Kräfte zum Wiederaufbau gezeigt. Der beherrschende Faktor sei der Mangel an Betriebskapital und Kredit gewesen, und zwar ein so starker, daß von Mitte 1925 bis zum März 1926 fortwährende Verzögerungen fast ganz aufgehört haben. Es gebe wohl kaum ein anderes Land mit einer bedeutenden Industrie, das mit einer solchen verhältnismäßigen Leichtigkeit und mit so geringer innerer Störung die völlige Fehrrichtung seiner Währung überwunden habe oder mit gleicher Schnelligkeit durch die darauffolgende Zeit einer notwendigen, aber überaus mühsamen Neuordnung geschritten sei. Deshalb müsse man unbedingtes Vertrauen in die Zukunft eines solchen Landes haben. Eine Aufwärts- und Vormärtsbewegung im deutschen Handel sei klar erkennbar insofern, als Deutschland allmählich seine Hauptaufgabe erfülle, nämlich die Bildung neuen Kapitals an Stelle des durch die Inflation zerstörten. Bei einer ausführlicher Behandlung der zahlreichen Bankrotte und der großen Arbeitslosigkeit wird auch der Zusammenbruch des Stinnes-Werks besprochen. Er habe der deutschen Geschäftswelt die Torheit der vertikalen Trusts deutlich vor Augen geführt. An ihre Stelle seien jetzt die horizontalen Zusammenschlüsse getreten, die ein Hauptmerkmal der besprochenen Zeit seien.

Bemerkenswert ist, daß der Bericht in den verschiedenen Bestrebungen nach internationalen Zusammenhängen keine Gefahr für England sieht. Ein besonderes Lob bekommt die deutsche Metallindustrie, die trotz der schweren Krise die Stahlerzeugung zum Teil noch über den Friedensstand gehoben habe und damit im Vergleich zu Großbritannien glänzend abschneide. Ueberall in der deutschen Metall- und in der Maschinenindustrie werde auf Steigerung der Erzeugung und Verbesserung der Transportmöglichkeiten hingearbeitet. Die heute tätigen Stahlwerke seien Musterbeispiele der letzten technischen Verbesserungen. Die Schwierigkeiten, mit denen sie noch zu kämpfen hätten, seien hauptsächlich finanzieller Art, aber in dem Maße, wie sie überwunden würden, sei es als Ergebnis heimischer Kapitalbildung oder fremder Anleihen, würde Deutschlands Wettbewerb auf den fremden Märkten immer stärker werden, bis er durch irgendwelche internationale Abmachungen geregelt werde.

Ankauf der Anleiheablösungsschuld durch das Reich

Der Reichsfinanzminister wird entsprechend dem Wunsch des Haushaltsausschusses des Reichstags in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten betagter Leute erlassen. Im Inland wohnende deutsche Staatsangehörige, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 20 000 RM. haben und im Kalenderjahr 1925 ein Einkommen von weniger als 3000 Reichsmark hatten, können die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte, die sie als Mitbesitzer von Markanleihen des Reichs zugeteilt bekommen haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 40 RM. für je 12,50 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld, einschließlich der Auslosungsrechte, und liegt damit über den Preisen, die zurzeit im freien Verkehr der Börse für Auslosungsrechte genannt werden. Er entspricht einem Satz von

8 Prozent des Nennbetrags der alten Markanleihen, für die Auslosungsrechte ausgegeben werden. Der Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurs an das Reich verkaufen kann, ist 500 RM., dies entspricht 20 000 Mark Nennbetrag der alten Anleihen.

Der Ankauf wird vom 4. Oktober dieses Jahres an durch die Finanzämter vorgenommen. Anleihegläubiger, die ihre Auslosungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund einer solchen Bescheinigung können sie den Verkaufsvertrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenbesteuerung zuständig ist, stellen.

Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslosungsrechte empfiehlt sich vor allem für Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 RM. haben, für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte zu behalten, weil sie im Fall der Bedürftigkeit im Sinn des Anleiheablösungsgesetzes Anspruch auf laufende Vorkursrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist als Verkauf.

Der angebotene Kaufpreis beträgt, wie oben gesagt, 40 Reichsmark für 12,50 RM. Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslosungsrechte, oder 80 RM. für 25 RM.; die Anleiheablösungsschuld beträgt nach dem Anleiheablösungsgesetz 2½ Prozent des ursprünglichen Betrags des Anleihealtbesitzes, also stellt das Angebot der Regierung einen Gegenwert von 8 Prozent des Anleihealtbesitzes dar, d. h. 80 RM. für 1000 Bayermark. Der oben angegebene Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte von 500 Reichsmark entspricht 20 000 Papiermark Nennbetrag der alten Anleihe; denn 500 ist 2½ Prozent von 20 000, im Höchstfall werden also 1600 RM. ausgezahlt.

Die Bemerkung, daß der angebotene Preis über dem im freien Verkehr bezahlten Preis liegt, erklärt sich aus folgender Ueberlegung: Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslosungsrechte wird zurzeit mit 300 Prozent bezahlt, d. h. 300 Prozent von 25 RM. gleich 75 RM. Dieser Kurs erklärt sich aus der der Anleiheablösungsschuld anhaftenden Chance auf Auslosung. Diese Auslosung beginnt bereits in diesem Jahr, voraussichtlich im November. Wird ein Auslosungsrecht gezogen, so wird es durch Verzinsung des fünffachen seines Nennbetrags einlöslich, also erhält man für 25 RM. Ablösungsschuld (für 1000 Papiermark) 125 RM. Die Börse bewertet die Anleiheablösungsschuld einschließlich Auslosungsrechte naturgemäß noch nicht mit diesem Betrag, sondern mit 75 RM. Das Reich bietet (denen, die älter als 65 Jahre sind) 80 RM. oder 320 Prozent.

Neue Nachrichten

Stresemann über die Verständigung

Berlin, 27. Sept. Zu dem Berichterstatter des Pariser „Matin“, Sauerwein, äußerte sich Außenminister Dr. Stresemann, er sei sich mit Briand über die Möglichkeiten des großen Verständigungswerks einig geworden, das die Zukunft Eur. pas hell und fruchtbar machen werde. Alle Möglichkeiten für die Annäherung seien gegeben. Gegenseitig werden Zugeständnisse gemacht werden. Im Vordergrund stehe die Befestigung des französischen Franken. Er (Stresemann) werde niemals das Vertrauen täuschen, das Briand, dieser geistvolle und tatkräftige Mann, zu ihm gefaßt habe. Diese Politik habe in Deutschland an Boden gewonnen und die Reichsregierung rechne auf die fast einmütige Unterstützung des deutschen Volks.

Falschmeldungen über Stresemanns Rede

Paris, 27. Sept. Die Aufregung in Paris über die Rede Stresemanns im Kreis der in Genf ansässigen Deutschen hat sich etwas beruhigt, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der von der Schweizerischen Depeschagentur an Havas weitergegebene Bericht über die Rede in wesentlichen Punkten entstellt worden ist. Nach dem Schweizer Bericht soll Stresemann gesagt haben: Er betrachte die feierliche Art der Aufnahme Deutschlands (in den Völkerbund) als den sichersten Beweis dafür, daß die gegen Deutschland erhobenen Anschuldigungen (Kriegsschuldfrage) auf diese Weise von den im Völkerbund vertretenen Nationen zurückgezogen und das Recht auf Kolonien anerkannt werde. — In Wirklichkeit hat Dr. Stresemann ausgeführt, daß Deutschland ausdrücklich die Belastung mit der Kriegsschuld ablehne und auch seinen Anspruch auf Kolonialpolitik aufrecht erhalte.

Heimliche Gerede Poincarés in Saint Germain

Paris, 27. Sept. Auf der Tagung der Kriegsbefehlshaber in St. Germain hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Arbeiter des Sieges und Wächter der Erinnerung, seid ihr Kriegsbefehlshaber“.



ten wertvolle Ratgeber für das Volk, das ihr gerettet habt. Die Pflicht jeder Regierung ist es, euch so oft wie möglich aufzufordern, mit mir zusammenzuarbeiten. Sicherlich liegt in eurem gemeinsamen Gefühl nichts Angreifendes und nichts Kriegerisches. Aber der Friede wird für euch niemals ein Grund sein, auf euren Ruhm zu verzichten oder die Rechte zu verleugnen, die ihr verteidigt habt. In der Stunde, als Deutschland und Oesterreich gegen die Welt selbst eine Katastrophe ohnegleichen entfesselt haben, seid ihr nicht auf den Gedanken gekommen, für diesen Angriff alle Deutschen ohne Unterschied verantwortlich zu machen. Ihr habt auch nicht allen Offizieren und allen Soldaten des feindlichen Heeres die in unseren besetzten Dörfern begangenen Barbareien zur Last gelegt. Ihr könnt indessen weder vergessen, daß uns der Krieg erklärt worden ist, noch, daß er auf unser Gebiet getragen wurde, durch die Vergewaltigung eines neutralen Staats, noch, daß er auf Befehl des kaiserlichen Generalstabs mit unerbittlicher Grausamkeit geführt wurde. Wenn das neue Deutschland gewisse Taten des Deutschlands von gestern bereuen würde, wieviel leichter würde es sein für euch, die Augen von euren Wunden abzulenken und den Urhebern eurer Verletzungen die Hand zu reichen. Auf jeden Fall ist es nicht an euch und nicht an Frankreich, irgend etwas von dem Vergangenen zu verlernen. Ihr lehnt euch nur nach der Ruhe Europas. Ihr verlangt nur die Dauerhaftigkeit unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer diplomatischen Tätigkeit und die Sicherheit eurer täglichen Arbeit."

Die Lage in China

Paris, 27. Sept. "Chicago Tribune" berichtet aus Schanghai, das Heer des Marschalls Sunshuangfong habe die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nankiang, die von den Kantontuppen eingenommen war, zurückerobert. Generallieutenant hat die beiden britischen Dampfer "Wanhsien" und "Wanlin" wieder freigegeben.

Die westchinesische, an Tibet grenzende Provinz Setshuan hat zurzeit acht Zivilgouverneure, 16 Höchstkommandierende, 17 unabhängige Brigadekommandeure, 30 Kommandeure gemischter Brigaden, etwa 200 andere Brigadekommandeure und ungefähr eine halbe Million Soldaten. Zwischen dem Rang eines Brigadekommandeurs und dem des einfachen Soldaten gibt es scheinbar keine Stufe. Wenn man überhaupt befördert wird, wird man gleich General.

Das chinesische Finanzministerium ist im allgemeinen neben dem Verkehrsministerium noch dasjenige, das seinen Beamten ziemlich regelmäßig die Gr. M. ausahlt. Der augenblickliche Finanzminister Wellington Ku hatte für diesen Zweck für den Monat August 50 000 Dollar zusammengebracht. Diese Summe wurde ihm hauptsächlich von den Militärbefehlshabern fortgenommen, um den sogenannten streitbaren Truppen von Nankan ein Ehrengeld zu machen. Die Beamten des Finanzministeriums murren. Der Finanzminister wird seine Entlassung einreichen, ein Vorgang, der sich in Peking im Monat meist mehrmals wiederholt. Die Beamten leben auf Peking, ein Zustand, der bei der Familienmilitärverwaltung (Beamtenerschaft Peking) als der normale bezeichnet werden kann.

Um die Große Koalition in Preußen

Berlin, 27. Sept. Die Meldung des Reichsdienstes der deutschen Presse, die der dem Zentrum angehörende Dr. Spiecker herausgibt, daß die Deutsche Volkspartei an das Zentrum wegen Beteiligung der Volkspartei an der Regierung in Preußen herangetreten sei, ist nach der R. Z. in dieser Form nicht richtig. Vielmehr ist die Anregung zunächst mehr privat von dem Zentrumsabgeordneten Heß ausgegangen. Der Zweck sei, in Preußen die Große Koalition (Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten) herzustellen, um dadurch der Wiederherstellung der Großen Koalition im Reichstag (durch den Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung) vorzuarbeiten.

Verhaftung eines falschen Zeugen

Berlin, 27. Sept. Der Zeuge gegen den Vorsitzenden des Altkreisverbandes, Justizrat Dr. Claf, dessen Aussagen zu der Untersuchung gegen Claf Veranlassung gegeben haben, ist verhaftet worden. Es handelt sich um den früheren Geschäftsführer der "Bergisch-märkischen Zeitung", Dr. Heinz Dieß.

Des Mitleids Liebe.

84 Roman von Robert Koch, Viska.

Ueber den Friedhof strich der herbstliche Wind und machte die gelben Gräser niden, die, nun selbst gestorben, auf den Totenhügeln wie vergessene standen. Und in dem Rascheln ließ Wappler den letzten Blick über das Doppelgrab gehen. Dann wendete er sich dem Weg zum Ausgang zu.

Wo die Kirchhofsmauer in einen Staketenzaun überging, der die neuen Gräber einbeugte, war schon das Lärmen der Eisengieherei vernehmlich.

Summendes Rädergetriebe, Schämmer, Gellir von Eisen und das taktmäßige Fauchen der Maschinen lönte über den Weg bis hierher. Auf der Krönung der roten Backsteinmauer lag überall der ruhige Schmutz, der aus den Werkstätten der Gieherei fortzieht unmerklich aufstob. Lange schritt Wappler an dieser, die riesige Fabrik abschließenden Umfassung dahin, bevor sich zwischen mächtigen Sandsteinpfeilern das breite Eisentor des Eingangs zeigte.

Ein Pörtner wies ihm den Weg zum Kontor. Dort empfing ihn der Prokurist der Gieherei. Der war ein sehr elegant gekleideter und vornehm aussehender Herr. Trotz der etwas schnarrenden Stimme aber sprach aus seinen Augen eine liebendwürdige Freundlichkeit. Ein wenig umständlich erkundigte er sich nach Namen und Begehr. Als fürchte er, für neugierig gehalten zu werden, setzte er seinen Fragen hinzu: "Der Chef liebt es nicht, jemanden zu empfangen, über den er nicht genau unterrichtet ist, und von dem er nicht vorher weiß, was für eine Angelegenheit ihn herführt." Dann ging er in das Privatkontor Justis und meldete Wappler an. Nach einer Weile kam er zurück und wies mit einer verbindlichen Handbewegung auf einen Stuhl: "Sehen

Die Erwerbslosigkeit im Reich

Berlin, 27. Sept. Am 15. September betrug die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger 1 195 000 (31. August 1 245 000), die der weiblichen 289 000 (303 000), zusammen 1 484 000 (1 548 000). Die Zahl der Zuschlagsempfänger belief sich auf 1 484 000 (1 538 000).

Ungehörte Ausschreitungen französischer Soldaten in Germersheim

Germersheim (Pfalz), 27. Sept. Vergangene Nacht wurde der Schuhmacher Holzmann von zwei französischen Soldaten durch einen Revolverschuss im Gesicht schwer verletzt. Kurz darauf gab einer der Franzosen auf den 23jährigen Arbeiter Erich Müller und den gleichaltrigen Fuhrmann Joseph Mathes zwei Schüsse ab. Müller wurde getötet, Mathes schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird zweifelt. Die Täter wurden von den französischen Behörden in Schutzhaft genommen. Müller und Mathes hatten die französischen Soldaten wegen der Abgabe des Schusses auf Holzmann zur Rede stellen wollen.

Blutige Ausschreitungen

Gelsenkirchen, 27. Sept. In Altessen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Stahlhelmtroop und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes sieben Mitglieder vom Stahlhelm Gelsenkirchen durch Schüsse verletzt; ein achter erhielt einen Beilohb über den Kopf.

Erfolge der Druzen

London, 27. Sept. "Times" meldet aus Haifa: Nach dort eingelaufenen Berichten habe Sultan Afrsch einen französischen Offizier und 5 andere Franzosen gefangen genommen. Die Druzen behaupten, daß sie den französischen Truppen bei den letzten Kämpfen bei Tarba und Sir Zhebban schwere Verluste zugefügt haben.

Württemberg

Stuttgart, 27. Sept. Denkmalsweihe. Zu den Denk- und Ehrenzeichen des schwäbischen Heldenhains auf dem Waldfriedhof wurden gestern vormittag gemeinsam vier weitere geweiht: für die Gefallenen der höheren Stäbe der Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg, für das 13. Königl. Württ. Armeekorps, für das Generalkommando z. b. V. Nr. 64 und für die 2. Württ. Landwehrdivision. Der Feier wohnten bei Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, die Herzöge Philipp und Robert von Württemberg, Herzog Wilhelm von Urach, Reichswehr-Gruppenkommandeur General der Inf. Reinhardt-Kassel, Webrkreiskommandeur Generalleutnant Haffe-Stuttgart, Justizminister Beyerle als Vertreter der württ. Staatsregierung, zahlreiche Generale und Offiziere des alten Heers und der Reichswehr, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, die Militär-, Krieger- und Regimentsvereine. Die Reichswehr stellte eine besondere Ehrenkompanie. Nach dem Vorspiel zu Parisal hielt der derzeitige evangelische Wehrkreispfarrer Mauch eine eindrucksvolle Weiherede. Er führte aus: Während unter im Tale das Volksfest lärm, ist hier oben Stille. Und doch ist auch hier ein Fest, das Fest der Stille. Der Riesentörper des alten Heers ist tot. Aber diese Weihefeier ist doch nicht ein Gedenken an das, was einst lebte und jetzt tot ist, sondern ein Fest des Lebens. Mag der Leib tot sein, der Geist lebt weiter. Der Geist der Kraft, Zucht und der opferbereiten Liebe lebt weiter so, vor allem in unserer Reichswehr. Sodann sprach der frühere katholische Feldgeistliche der 2. Württ. Landwehrdivision Pfarrer a. D. Stöhr über den Heldenofen. In der Verlung des Heldenofens sind sich alle Nationen einig, vom Altertum an bis heute, weil das Opfern des Einen für den Andern immer etwas Hohes ist. Die Gefallenen des Weltkriegs sind nicht verloren, nicht für die Zeit und nicht für die Ewigkeit, nicht für den Himmel und nicht für das Vaterland. General Reinhardt hielt die Gedendrede für die Stäbe. Zwei kommandierende Generale hat das 13. Armeekorps verloren, im Krieg General von Kobel, nach dem Krieg infolge von Krankheit General von Watter. Für die 2. Württ. Landwehrdivision sprach deren früherer Führer, General der Artillerie a. D. Franke. Er dankte zunächst den Erstellern des Denkmals, besonders Professor Bonach für den Entwurf und gab dann einen Rückblick auf die Kriegserlebnisse, an denen die Landwehrdivision teilgenommen hatte. Nachdem Direktor Aldinger das Verhall in die Obhut der Stadt Stuttgart übernommen hatte, erfolgten Kranzniederleg-

ungen von Herzog Albrecht General Reinhardt, General Haffe und zahlreichen anderen Offizieren. Der Vorbemarsch der Ehrenkompanie mit Musik beschloß die eindrucksvolle Feier.

Mandatsniederlegung. Der zum Stellvertretenden Vorstand des Deutschen Städtetags gewählte Rechtsrat Dr. Claus hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Tagung. Vor einigen Tagen hielt hier der Volksverein für das katholische Deutschland in Gegenwart von Kapitularkar Weibischhof Dr. Sproll und Justizminister Beyerle seine Landesversammlung ab. Der Landessekretär Dr. Geygen berichtete über die Entwicklung des Volksvereins im abgelaufenen Jahr.

Vom Cannstatter Volksfest. Das Cannstatter Volksfest auf dem Basen erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. Die Besucherzahl betrug über 100 000, betrug doch allein der Besuch der Flugveranstaltung nach den ausgegebenen Karten über 45 000. Der Verkehr, den die Straßen- und Eisenbahn zu bewältigen hatte, war ungeheuer. Zahlreiche Sonderzüge wurden eingelegt. Auch der Kraftwagenverkehr war überaus stark. Der Volksfestplatz war überfüllt. Es war kein Gehen, sondern nur noch ein Schieben und Stoßen. Die zahlreichen Vergnügungststätten erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Den Hauptziehungspunkt bildete aber das Schauliegen, das der Württ. Luftfahrerverband und die Luftverkehr Württemberg u. a. auf dem hinteren Basen veranstaltete. Zum Flugtag waren die berühmtesten Flieger Deutschlands gewonnen worden. Die Vorführungen wurden eröffnet durch eine Stafette, ausgeführt von 6 Reitern, 60 Väusern und Väuserinnen und 3 Flugzeugen. Dann folgten Luftakrobatik und Kunstflugvorführungen — Steilkurven, Looppings, Rollings, Sturzflüge, Trudeln, Ueberschläge, windschiefer Flug, Rückenflug, Segelflugsflüge — durch die bekannten Flieger Udet und Kokenstein. Vortrefflich gelangten 2 Fallschirmabspürge. Fritz Schindler-Berlin zeigte verwegen durchgeführte Akrobatik unter dem Flugzeug hängend am fliegenden Trapez. Die geplante Vorführung eines Heißluftballons nach Montgolfier aus dem Jahr 1783 und Aufstieg mit demselben durch Frau Baumgart-Frankfurt fiel aus, da der Ballon beim Erwärmen der Luft verbrannte.

Die Jahnausstellung des Deutschen Dentistenvereins ließ einen Fesselballon in Gestalt eines riesigen Stochjahns hoch, der weithin sichtbar ist und viel belacht wird.

Ein ungeeigneter Polizeibeamter. Der 39jährige Polizeiwachmeister Friedrich Speckhardt in Stuttgart, gebürtig von Aalen, hat sich in Ausübung seines Dienstes eine ganze Anzahl der größten Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen. Das Schöffengericht behandelte die Fälle außerordentlich milde und verurteilte Speckhardt zu 1 Monat Gefängnis und 110 Mark Geldstrafe.

Vom Tage. Nachts wurde im Klubhaus des VfS, Cherusia-Struttgart eingebrochen und Wurst- und Rauchwaren gestohlen. Die Diebesbande hat in den in der Nähe gelegenen Klubhäusern früher schon eingebrochen, ohne daß sie bis jetzt gefaßt werden konnte.

Zu der Ermordung des 23jährigen Dienstmädchens Berta Lohmann in einem Haus der Neckarstraße wurde ermittelt, daß der Täter zuvor in dem Hinterhaus der Neckarstraße 7 einen Einbruch verübte, bei dem er ohne Beute abziehen mußte. Dann drang er in den Keller des Vorderhauses ein, aber auch hier erreichte er seinen Zweck nicht. Darauf stieg er in den Mansardenstock hinauf, in dem das Mädchen schlief, es hatte zur Öffnung die Türe offen stehen lassen. Der Mörder drang in die Kammer ein und tötete das Mädchen durch mehrere Stöße mit einem Handbeil. Es können ihm nur wenige Mark in die Hände gefallen sein. Die ruchlose Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr morgens verübt worden sein. Das Beil hat der Mörder bei seinem Einbruch im Hinterhaus gefunden. Auf die Ermittlung des Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Aus dem Lande

Unterniedelsbach, W. Neuenbürg, 27. Sept. Freiwilliger Tod. Aus Furcht vor Erblindung hat sich der frühere Schultheiß, Landwirt Jakob Seuffert, im Wald erhängt.

Freudenstadt, 26. Sept. Neues von der Murgtalbahn. Dieser Tage wurde ein weiteres Los und zwar auf badischem Gebiet durch die Eisenbahninspektion Freudenstadt an die Vorunternehmung Gebr. Vollmer in Königsbronn W. Heidenheim vergeben. Die 21 Angebote schwankten zwischen 96 000 und 307 000 Reichsmark. Mit den Arbeiten, die in der Hauptphase im Gewinnen und Befördern von 25 000 Kubikmeter Granitfels bestehen, wird

Sie sich, bitte, Herr von Hartmann wird Sie sofort empfangen!"

Wappler hatte dennoch ziemlich lange zu warten. Er vernahm um sich her nichts, als das Krabbeln der eligen Federn einer großen Anzahl Bureaubeamter, die schweigend über ihrer Arbeit saßen. Bis hierher drang das unablässige Getöse und Gewirr des Fabrikbetriebs in einem entfernten Geurr und Gemurr, das wie ein dumpfes leises Brausen durch den ganzen Bau zu zittern schien.

Endlich schrillte eine Glocke. Der Prokurist legte die Schreibfeder hin, zupfte seine Krawatte zurecht und fuhr sich säubend über die Schultern. Dann klopfte er leise an eine Tür, hinter der er verschwand. Einen Augenblick später trat er heraus und schnarrte zu Wappler hin: "Der Chef läßt Sie bitten!"

Im Privatkontor Justis war der Tag stark verdunkelt. Nur auf den Schreibtisch warf ein schmales Milchglasfenster mattes, aber klares Licht.

Wappler fand sich zuerst, durch das Dunkel ein wenig verlegen gemacht, in dem verberendenden Zwielicht nicht zurecht und blieb an der Tür stehen.

Als ihn jedoch die ihm bekannte Stimme Justis fragte, was ihn herführe, bemerkte er in dem Schatten neben der undurchsichtigen Glasscheibe die hohe Gestalt des Fabrikherrn.

"Ich komme wegen meines Häuschens, Herr Baron!" Da stieg der plötzlich aufklammernde Lichtschein der elektrischen Schreibtischlampe in die Dämmerung des Zimmers auf.

"Und was wäre Ihre Absicht in dieser Angelegenheit?"

Justus nahm den Sessel vor seinem Arbeitstisch ein und bot durch eine Handbewegung einen seinem Platz gegenüberstehenden Stuhl an.

"Die Schwester des Herrn Baron war doch gestern bei mir..."

Justus fuhr halb von seinem Stuhl auf, beherrschte sich aber und ließ nur ein Aha! hören, in dem etwas plöylich Vegreisendes und ein großes Erstaunen klang.

"Wir haben doch seinerzeit schon einmal über den Verkauf meines Häuschens unterhandelt, nicht wahr?"

"Ich erinnere mich, daß meine Schwester es gern gekauft hätte!" gab Justus zur Antwort.

"Gnädiges Fräulein sprachen auch gestern wieder mit mir davon..."

"War das der Zweck des Besuchs meiner Schwester?"

"Eigentlich wohl nicht. Sie war bei Frau von Gerdenring oben."

"Bei — wem?" behnte Justus seine überrascht klingende Frage.

"Das ist die Dame, die mit ihrem Kinde in meiner Dachstube wohnte."

"Ich war der Meinung, ein Fräulein mit ähnlichem Namen..."

"Fräulein?" gab Wappler zurück. "Ich dachte, auch Sie mußten den richtigen Namen kennen, da er doch dem grädigen Fräulein bekannt war?"

Justus brauchte lange Zeit, ehe er antworten konnte. Seine Stimme zitterte, als er endlich zu sagen vermochte: "Eine Verwechslung — wer kann alle die Personen auseinanderhalten, die für einen großen Fabrikbetrieb tätig sind. Doch erzählen Sie nur weiter, Herr Wappler."

"Frau von Gerdenring hatte doch wohl nicht für die Fabrik, sondern für den Herrn Baron..."

"Bitte sprechen Sie zuerst von meiner Schwester. Was wollte sie bei der Dame?"

(Fortsetzung folgt.)

alsbald begonnen. Die zu diesem Los durch Vermittlung des Arbeitsamts Rostatt einzustellende Arbeiterzahl dürfte 60—80 Mann betragen, so daß im ganzen am Bahnbau bis jetzt etwa 250 Mann beschäftigt sind. Demnächst wird ein weiteres Los und zwar der Tunnel bei Schwarzenberg ausgeschrieben, was weiteren 80—100 Arbeitern Beschäftigung geben wird.

Mit der Erbauung der neuen Kirche in Kälberbronn wird sofort begonnen werden.

Sulz a. N., 27. Sept. Schafdieb. Von einem fremden Schäfer namens Schwarz wurden dieser Tage an einen liefigen Schafhalter 27 Schafe verkauft und mit einem Scheck auf die Landwirtschafts- und Gewerbebank bezahlt. Der Käufer erfuhr aber bald, daß die Schafe aus einer hier weidenden Herde gestohlen waren, weshalb er bei der Bank den Scheck sperren ließ. Der Dieb wollte nun den Scheck bei einer Herber Bank in bar erheben; letztere zog aber telephonische Erkundigung hier ein und verweigerte die Auszahlung, worauf der diebische Schäfer sofort das Weite suchte.

Kiedlingen, 27. Sept. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielt Schultheiß Milan Fischer von Hüttlingen 568 Stimmen, Stadtschultheiß Herrmann von Rottweil 501 Stimmen, Stadtpfleger Böllke in Kiedlingen 224 Stimmen. Fischer ist somit gewählt.

Friedrichshafen, 27. Sept. Erfolgreicher Probeflug. Das neue Forster-Super-Wal-Flugboot, das größte der Welt, das 25 Personen Raum bietet, hat seinen ersten Probeflug mit Erfolg zurückgelegt.

Marbach a. N., 27. Sept. Alter Wehrgang. Das Landesamt für Denkmalspflege hat bei der Stadtverwaltung angeregt, auf Freilegung des alten in städt. Besitz befindlichen Wehrganges, so weit er überhaupt ist, zu drängen. Das Stadtbild Marbachs könnte sehr viel gewinnen, wenn der alte Wehrgang wieder zugänglich wäre und der Halpelturm als Aussichtspunkt damit verbunden wäre.

Tlesenbach M., Reckarsalm, 27. Sept. Tödlich verunglückt. Am Samstag verunglückte der langjährige Mesner und Stiftungspfleger Johannes Gurt dadurch tödlich, daß er, als die Kasse seines Fuhrwerks scheiterte und durchgingen, vom Wagen zweimal überfahren wurde. Die auf dem Wagen sitzende Gattin war Zeuge des Vorganges, konnte ihren Mann aber von seinem Schicksal nicht retten.

Ehlingen, 27. Sept. Einbruch in das Ehlinger Postamt 2. In der Nacht zum Samstag wurde in das hiesige Postamt Nr. 2 am Schwannplatz eingebrochen. Als abhanden gekommen sind festgestellt für insgesamt 70 000 M. Briefmarken, Postkarten, Angestelltenversicherungs-, Invaliden-, Einkommenssteuermarken und Wechselstempelzeichen.

Vom Schurwald, 27. Sept. Ehrung von Luise Pichler. In Oberwälden, wo die väterländische Schriftstellerin Luise Pichler, geb. 1823, gest. 1889, als Tochter des damaligen Pfarrers ihre Jugendjahre von 1829 bis 1843 zugebracht hatte, wurde vom Schwäb. Alverein eine Gedenktafel am Pfarrhaus feierlich eingeweiht.

Reutlingen, 27. Sept. Altenheim. Am Samstagabend wurde in einer feierlichen Sitzung des Gemeinderats von Herrmann Groß im Auftrag des Ausschusses der Sammlung für das Altenheim zum Gedächtnis des großen Brandes vor 200 Jahren, die durch die private Götterbräutigam zusammengebrachte Summe von 87 000 M. übergeben. Mit dem Bau soll baldigst begonnen werden. Nach Schluß der Sitzung begab sich der Gemeinderat geschloffen und vollständig in die Marienkirche, in der zur Erinnerung an den Brand der Stadt eine liturgische Feier stattfand.

Pfullingen, 27. Sept. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurde gewählt: Stadtschultheiß Broß-Künzelsau mit 1856 Stimmen; Dr. Ebner-Leonberg erhielt 1287, Rechnungsrat Bausch 573 Stimmen.

Rottenburg, 27. Sept. Geplante Postautolinie. Von der Oberpostdirektion Stuttgart ist die Weiterführung der Postautolinie Rottenburg—Hirrlingen nach Haigerloch geplant. Die neue Linie soll über Bietenhausen, Höfendorf und Hart führen.

Mödingen M., Rottenburg, 27. Sept. Autolinie. Nachdem die Autobahn fertiggestellt und die Beschäftigung der Straßen keinen Anstand erlauben, wird die Kraftwagenlinie Osterdingen—Mödingen—Reichingen am 3. Oktober in Betrieb genommen.

Donsdorf, M., Geislingen, 27. Sept. Brand. Sonntag nacht brannte das Wohnhaus des oberen Sägmüllers Laver Kieger nieder. Die herbeigerufene Motorspritze von Göppingen vermochte noch das Sägewerk zu retten. Wahrscheinlich ist Selbstentzündung von Heu die Ursache.

Geislingen, M., Ellwangen, 27. Sept. Die 10. Tochter. Reichspräsident von Hindenburg hat bei der 10. Tochter der Eheleute Melchior Holzinger die Patenschaft übernommen und Glückwunsch und Ehrengabe überandt. Auch von dem württ. Staatspräsidenten ist Glückwunsch und Ehrengabe eingetroffen.

Sigmaringen, 27. Sept. Berufung. Der Direktor des Bauernvereins, Hauer, wurde aus einer großen Anzahl von Bewerbern zum geschäftsführenden Direktor des hiesigen Bauernvereins mit dem Sitz in Lorch am Rhein gewählt.

Baden

Karlsruhe, 27. Sept. Neue evangelische Pfarreien wurden errichtet in Büchenbronn, Meersburg, Todinau und Weinheim-Mistadt.

Am Samstag wurden die vom Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltete Ausstellung „Der Haushalt von 1926“ in der städtischen Ausstellungshalle sowie die im Bad. Landesgewerbeamt untergebrachte Ausstellung „Schlichte Wohnräume“, die zugleich mit einer Bilderschau badischer Photographien verbunden ist, eröffnet.

Das heimatpolitische Programm im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“, das an verschiedenen Abenden ein bestimmtes Trachten- und Sprachgebiet der südwestdeutschen Grenzpart in den Mittelpunkt stellt, bringt am 2. Oktober auch einen Frankentandabend, der abends 10.30 Uhr im Bürgeraal des Rathauses stattfindet.

Pforzheim, 27. Sept. Auf der Bahnst. ede Biflingen—Königsbach wurde die schrecklich verstümmelte Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Ein Personenauto einer hiesigen Firma fuhr in eine Gruppe spielender Stahlhelmsleute von hier. Dabei wurde der in den 50er Jahren stehende Theodor Holl und ein Karl Wächter von den Auto angerannt und zu Boden geworfen. Holl erlitt schwere innere Verletzungen; beide Beine sind

gelähmt. Wächter wurde leicht an der einen Hand verletzt und konnte nach Anlegung eines Notverbandes aus dem hiesigen Krankenhaus, wohin beide verbracht wurden, entlassen werden. Holl schwebt in Lebensgefahr. Untersuchung ist im Gange.

Kiedern, 27. Sept. In Unterriedern fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto aus Riegen an einen Baum und stürzte die Straßenböschung hinunter. Der Wagen ist schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Emmendingen, 27. Sept. Auf der Gemarkung Wohl landete ein französischer Flugzeug, das sich infolge starken Nebels versoggen hatte.

Schutterwald, 27. Sept. Die hiesige Hilfskasse des Finanzamts ist bis auf weiteres geschlossen. Sämtliche Steuerzahler wurden durch das Bürgermeisteramt aufgefordert, die Leistungen über bezahlte Steuern zur Prüfung abzugeben. Die Untersuchung wird ergeben, inwieweit Veruntreuungen vorgekommen sind.

lokales.

Wildbad, den 28. Sept. 1926.

Abschiedskonzert. Mit dem heutigen Abendkonzert, welches als „Wildbader-Abend“ bezeichnet ist, findet die diesjährige offizielle Kurzeit Wildbads ihren Abschluß. Unser Kurorchester nimmt dann im nächsten Monat seinen Dienst als Theater- und Konzertorchester in Heilbronn auf. Das heutige Abschiedskonzert bringt lediglich Musikstücke, die von Musikfreunden gewünscht wurden. (Wunschprogramm). Daß dem Konzert aber auch noch ein Tanzfränzchen angehängt wird, dürfte unserer tanzlustigen Jugend ganz besonders „erwünscht“ kommen. Man veräume also nicht, unserer vorzüglichen musikalischen Künstler-schaar heute noch einmal zu lauschen, denn der Winter ist lang und wir müssen auf diese Annehmlichkeit, wirklich gute Musik zu hören, und um die uns sogar viele größere Städte beneiden können, volle 7 Monate verzichten.

Septemberende in Wildbad.

Nun ist es also wahr geworden: Der Sommer hat sich von uns verabschiedet und der Herbst seinen Einzug gehalten. Aber nicht mit Kling und Klang, sondern wie ein rauher Geselle, der sich seiner selbst bewußt ist und keine Schwächen duldet. Schauen wir ihn mal genauer an, was er uns zu bieten hat: Leere Tische und Stühle, wo noch bis vor Kurzem bunt bewegtes Leben herrschte; eine nun bald mit Brettern vernagelte Trinkhalle, eine verlassene Enzpromenade, in welcher einst schöne Frauen, in einen Rauch von Farben gekleidet, luftwandelten, einen feuchenden Kurplatztempel, der nun von lachenden roten Lippen, flirtender Jugend, Sonne und blauem Himmel träumt. Und keine leise Musik von irgendwo — höchstens einmal vom Wind hergeweht, betäubender Blumenduft. — Und doch Musik? Dort, wo in transparenten, wunderförmigen Nächten zwischen duftberauschten Wiesen und Hecken alle süßen Gerüche des Lebens sich auf die marmornen Statuen werfen, ziehen zärtliche Töne hin: ein Brunnen singt sein klagendes Herbstlied. Und ich sehe auf weißen Bänken, wo im Sommer verliebte glückliche Menschen saßen, ein weinendes Mädchen. Die Sterne lächeln, denn was berührt sie der Menschen Geschick? Und der Mond, der liebe alte Kerl mit dem feuerfesten Herzen, bleibt ruhig und gelassen, während er sein helles Licht in unendliche Weltenräume verströmen läßt. In der unergründlichen Ruhe der Natur lauschen alle meine Sinne nach innen und leise, leise höre ich die Quelle eines Menschenschicksals rauschen.
Elle Herrmann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Garmisch ist der Erbauer der Zugspitzbahn, Geheimrat Opiß, einem Herzschlag erlegen.

Der **deutschnationale Lehrerbund** hält in den Tagen vom 2. bis 5. Oktober seine Bundestagung im Ueberseeclub in Hamburg ab. Universitätsprofessor Dr. Deukler-Hamburg spricht über die Erziehung zum Staat.

Der **Reichsverband des deutschen Handwerks** hat seine verschiedenen Ausschüsse für 7. bis 9. Oktober nach Düsseldorf einberufen.

Die **Ostasiensieger der deutschen Luftkassa** sind am 26. September gegen Mittag auf dem Flughafen Tempelhof bei Berlin wohlbehalten eingetroffen.

Der **Beitrag Deutschlands zum Völkerbund** wurde für 1926 auf 1 540 000 Goldmark festgesetzt, das sind 79 Einheiten im Völkerbund. Frankreich bezahlt die gleiche Summe. Der Londoner „Daily Telegraph“ bezeichnet es als seltsam, daß Dr. Stresemann einen höheren Jahresbeitrag für Deutschland einzahlen wollte als Frankreich. Frankreich habe jedoch dagegen Einspruch erhoben, weil es für Frankreich abträglich sei, wenn Deutschland finanziell höher abgesehen würde als Frankreich. Auf Großbritannien fallen weiterhin 105 Einheiten, das sind 2 040 000 Mark. Das gesamte britische Reich mit den Dominions usw. steuert 258 Einheiten bei.

Öffentliche Haus- und Straßensammlungen für Wohlfahrtszwecke werden in Preußen nur noch bei besonders dringenden Anlässen gestattet. Die Verwendung jugendlicher Sammler und Sammlerinnen ist verboten.

Die **durchgehende Zeitrechnung**, gleichzeitig mit der Einführung der durchgehenden Zeitrechnung von 1 bis 24 Uhr bei den deutschen Eisenbahnen wird man ab 15. Mai 1927 auch auf den Bahnen in Schweden, Dänemark und Norwegen mit dieser Zeitrechnung beginnen.

Deutsche Siedler in Kapland. In Kapstadt ist eine Gruppe deutscher Siedler eingetroffen, die in Fish River angesiedelt werden sollen. Wie verlautet, handelt es sich um den Vortrupp einer größeren Gesellschaft, für die am Fish River ein großzügiges, von deutscher Seite finanziertes Siedlungswert geplant ist, über dessen Einzelheiten noch Verhandlungen schweben. Die deutsche Gesellschaft hat sich bereits das Vorkaufsrecht auf große Landstriche gesichert.

Der Typhus in Hannover. In Krankenhäuser eingeliefert 1743 Typhustranke, Todesfälle 122. In Privatpflege befinden sich etwa 150 Kranke.

Erfähriger Eisenbahnrevier. Wie bereits berichtet, ist ein Reisender des D-Zuges 53 am 24. September bei 31.1 in g e n durch einen von außen kommenden Steinwurf verletzt worden. Als Täter wurde durch den Landjäger Munding in Maulbronn ein 11jähriger Schulbube von 31.1 in g e n ermittelt.

Vor Durchfahrt eines Güterzugs von Kaufbeuren nach Schongau wurde eine Anzahl großer Steine aus das Geleis gelegt. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers ist es zu danken, daß kein Unglück geschah. Der sofort eingeleiteten Untersuchung gelang es, als Täter zwei Schulbuben aus Linden festzustellen. Erst kürzlich wurde auf der gleichen Strecke ein ähnlicher Anschlag verübt.

Der Schlusswagen des Schnellzugs München—Berlin ist in der Nacht zum 27. Sept. gegen 2 Uhr vor der Einfahrt in Schwandorf (Oberpfalz) infolge eines Achsenbruchs entgleist. Reisende wurden nicht verletzt.

Die Eisenbahnbrücke der Simplonlinie oberhalb von St. Maurice wurde von dem Wildbach weggerissen. Der Personen- und Frachtverkehr zwischen Italien und Frankreich wird in beiden Richtungen über Bern und den Loetschberg geleitet.

Ein „Skandal“. Das Kuratorium der Handelshochschule in Mannheim hat dem Professor Dr. Mayer an der Hochschule gelündigt, weil Mayer als wissenschaftlicher Gutachter vor Gericht die Zinsenpolitik gewisser Banken scharf geäußert und als Wucher bezeichnete, so daß nach der Ansicht des Kuratoriums eine „Gefährdung des Ansehens der Handelshochschule“ zu befürchten sei. — Ja, wer kann auch als Handelshochschullehrer gegen den Stachel lösen! — Verschiedene Mitglieder des Kuratoriums haben das geradezu ungläubige Urteil angefochten. Sie führen an, daß sie der Verhandlung nicht angewohnt haben, weil die bekannt-gegebene Tagesordnung nicht ersichtlich gemeldet sei, daß es sich um eine Kündigung handle. Mayer selbst sei gar nicht gehört worden und das beanstandete Gutachten habe nicht einmal vorgelegen. Ueberdies ist fraglich, ob das Kuratorium für einen derartigen Beschluß zuständig sei. Jedenfalls werde das Ansehen der Mannheimer Hochschule durch Vergeben eines Teils des Kuratoriums mehr geschädigt als durch das unerschrockene Gutachten des Professors Mayer.

Die **Gräber der japanischen Kaiser.** Die japanischen Kaiser werden von nun an auf einem 3500 Morgen großen Gelände zu Füßen des Takao-Berges, nicht weit von Tokio, bestattet werden. Nach langwierigen Beratungen und Erörterung verschiedener Vorschläge hat der Geheimrat dieser Entscheidung gefaßt. Der gewählte Ort ist die Stätte einer berühmten Schlacht aus der Hojo-Zeit, er trägt herrliche Wälder und wird von dem Nakawa-Fluß durchströmt. Die Wahl dieses neuen Begräbnisplatzes bedeutet den Bruch mit einem alten Herkommen, denn bisher wurden fast alle Kaiser in dem Kwansai-Distrikt, in dem die alte Hauptstadt Kioto, Nagoya, Nara, Kobe und Osaka liegen, beigesetzt. 68 tote Herrscher Japans ruhen in Kioto, 31 in Nara und 16 in Osaka. Die neuen Vorschriften bestimmen, daß die Gräberstätten der Kaiser, Kaiserinnen und Kaiserin-Witwen den Namen „Misasagi“ (etwa mit Mausoleum zu übersetzen), die der Kronprinzen, Kronprinzessinnen und sonstigen Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses den Namen „Yata“ (Gräber) führen sollen. Kaisergräber sollen den Umfang von 2500 Quadratmeter nicht überschreiten, die Gräber der Kaiserinnen und Kaiserin-Witwen dürfen nicht größer als 1800 Quadratmeter und die der Prinzen und Prinzessinnen aller Grade nicht größer als 350 Quadratmeter sein.

Käufstrolcher Autosfahrer. In Pforzheim fuhr am Samstagabend ein Auto der Firma Mack und Dehler mit großer Geschwindigkeit in eine Gruppe von Spielern des dortigen Stahlhelms. Der verk. 50jährige Theodor Holl wurde überfahren und lebensgefährlich verletzt. Ein Mann namens Karl Achter trug ebenfalls Verletzungen davon.

Ein **eigenartiger „Vorsitzer“.** Im Oldenburgischen wurde eine Bande von Geflügeldieben festgenommen, von denen einer erster Vorsitzender eines Geflügelzuchtvereins war.

Aus dem Jug geworfen. Am Sonntag vormittag wurde bei Köln auf dem Bahnkörper eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die Tote die 20jährige Luise Rübmann aus Vaden ist, die in verbrecherischer Absicht von einem bisher noch Unbekannten aus dem Elzug geworfen worden war.

Schwerer Juwelenraub. Am hellen Tag drangen am Samstag nachmittag drei bewaffnete Räuber in das „Kunst-kabinett Lauenkin“ G.m.b.H., Maroti u. Freink, das Juwelen u. dergl. vertreibt, in der Lauenkinstraße, einer der verkehrsreichsten Straßen Berlins, ein. Einer hielt den Angestellten und die Inhaber durch Revolverschüsse und Knall- und Stinkbomben in Schach, während die beiden anderen die Juwelen im Schaufenster zusammenrafften. Dann sprangen sie davon, indem sie sich durch das Strohwand mit den erhobenen Revolvern den Weg bahnten. Von Polizisten und Zivilpersonen verfolgt, flüchteten sie in das „Kaufhaus des Westens“ hinein und bedrohten jeden, der sich ihnen entgegenstellte, mit den Revolvern. In dem Kaufhaus entstand eine Verwirrung, die es den Verbrechern ermöglichte, zu verschwinden. Die geraubten Gegenstände sollen einen Wert von etwa 200 000 Mark haben.

1,6 Millionen Mark geraubt. Aus einem Postwagen des Londoner Hauptpostamts ist ein Sack mit Diamanten, Berlin, Geldbriefen und Schecks im Wert von 80 000 Pfund in der Nacht zum Sonntag gestohlen worden. Der Wagenführer wird vermißt. Hunderte von Polizisten sind nach den Dieben ausgesandt worden.

Die **chinesische Enzyklopädie.** Der Vertreter Chinas im Völkerbund, Chao-Hsin-Chu, der nun auch Mitglied des Völkerbundsrats ist, übergab als Geschenk seiner Regierung der Völkerbundsbehörde ein vollständiges Exemplar der neugedruckt chinesischen Enzyklopädie, d. h. der zusammenfassenden Darstellung des chinesischen Schrifttums, der Wissenschaften, Geographie usw. seit den ältesten Zeiten. Diese Enzyklopädie ist die größte ihrer Art in der Welt.

Raubüberfall in China. Nach einer englischen Meldung soll die Stadt Cheitschen in der Provinz Honan (Ostchina) von Räubern geplündert worden sein, die mehrere hundert Personen, darunter auch zwei Missionsfrauen, gefangen genommen haben. Eine Missionsstation soll vollständig zerstört worden sein.

Die **Schlafkrankheit** ist in Japan aufgetreten. Im Bezirk von Hyogo sollen 83 Menschen gestorben sein.

Sturm in Brasilien. Die Provinz Sao Paulo (Südbrasilien) ist von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden. Die Stadt Itaupe soll vollständig zerstört worden sein. Bis jetzt wurden 200 Tote geborgen.

Infolge des Seilbruchs eines Förderkorbs sind in einem Kohlenbergwerk in Inwood (Michigan) 35 Bergleute ums Leben gekommen.

Die Eisenenerueerung. An der Erneuerung der Gleise der Deutschen Reichsbahn sind, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, etwas über 9000 Kilometer noch rückständig. Berechnung und Erfahrung ergeben, daß der Schienenweg vierzig Jahre lang dauerhaft bleibt, ohne daß irgend eine Betriebsgefährdung zu befürchten wäre. Trotzdem wird eine gewissenhafte Eisenbahnerverwaltung den Oberbau nicht bis zu seiner Erschöpfung ausnutzen und tatsächlich haben die deutschen Eisenbahnen ihre Strecken im allgemeinen bereits nach dreißig Jahren vollkommen erneuert. Nun verfügt die deutsche Eisenbahn über rund 120 000 Kilometer Gleise; davon entfallen etwa 75 000 Kilometer auf Hauptstrecken, 53 000 Kilometer auf weniger stark befahrene Nebenstrecken. Auf diesen Hauptstrecken, die stark und mit großen Geschwindigkeiten befahren werden, hat man noch vorsichtiger gewirtschaftet und die Gleise bereits nach zwanzig Jahren erneuert; man hat sie ausgebaut und für Nebenstrecken und Bahnhofsgleise verwendet. Vor dem Krieg wurde dieser Gleisumbau so vorgenommen, daß jährlich etwa 4000 Kilometer Gleis erneuert bzw. umgelegt wurde, d. h. etwa 5 Prozent der Gesamtstrecklänge. Der Krieg mit seinem Material- und Personalangel unterbrach naturgemäß diese Erneuerungsarbeiten, und aus diesen Jahren stammen die Verzögerungen, die jetzt nachgeholt werden. Da inzwischen der Oberbau verstärkt und seine Lebensdauer durch technische Verbesserungen verlängert worden ist, darf man sich jetzt mit einem jährlichen Gleisumbau von etwa 4 Proz., d. h. mit etwa 3000 Kilometer im Jahr begnügen. Im ganzen sind noch etwa 9000 Kilometer Gleis aus- und umzubauen. Die Arbeit wird neben den laufenden Erneuerungen durchgeführt, sodas auch dieser Rest in den nächsten Jahren bewältigt sein wird. Aber selbstverständlich werden die rückständigen Gleisstrecken besonders scharf beaufsichtigt und durch verstärkte Unterhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten unbedingt betriebsicher erhalten. In diesem Zusammenhang wird es verständlich scheinen, daß der Reisende fast stets nur Schienen zweiten Rangs auf den Anlagen großer Bahnhöfe beobachtet, die großen Geschwindigkeiten nicht ausgesetzt und infolgedessen viel weniger beansprucht sind; und es mag eigenartig anmuten, daß man auf kleineren Bahnhöfen mit Schnellzügen-Verkehr einen besseren und neueren Oberbau findet.

Ein Wohnhaus in 5488 Meter Höhe. Als das höchste von Menschen bewohnte Haus der Erde hat man neuerdings ein Haus festgestellt, das sich in Indien, im Gebiet des Himalaja, im Norden von Sikkim, nahe dem Gipfel des Donkianpass, in einer Höhe von 5488 Meter befindet. Es handelt sich dabei um eine einfache Steinhütte, die das ganze Jahr hindurch von vier bis fünf Männern, den Wächtern und Vorposten des Passes bewohnt wird. In dieser Höhe enthält die Luft nur etwa halb so viel Sauerstoff, wie die Luft unmittelbar über dem Meeresspiegel. Die Gewöhnung an diese Höhenluft fällt jedoch diesen Menschen nicht so schwer, wie man vielleicht annimmt, weil sie aus dem Hochplateau von Tibet stammen und an das Leben in Höhen von 4500 bis 4800 Meter gewöhnt sind. Wertwüchtigerweise hat man sowohl beiden ständig in dieser Höhenluft lebenden Einwohnern von Tibet wie auch bei den Mönchen des Klosters von St. Bernhard die Beobachtung gemacht, daß sie fast alle ein sehr hohes Alter erreichen.

Säuglingssterblichkeit. Das Land der größten Säuglingssterblichkeit ist Chile. Da sterben 28,3 v. H. der Säuglinge wegen in Holland und Norwegen nur 5,1 bzw. 5,4 v. H. sterben. Auch Schweden scheidet recht gut ab mit 6,3 v. H., die Schweiz hat 7, England 7,5, Vereinigte Staaten 7,6, Dänemark und Frankreich 8,5, Estland 8,8 und Finnland 9,4 Tote von hundert lebend Geborenen. Ueber 10 v. H. sterben: in Belgien 10,7, Deutschland 10,8, Bulgarien 10,9, Argentinien 11,1, Spanien 14,2, Österreich 15,6, Italien 15,8, Japan 16,8, Brasilien 17,8, Ungarn 18,6. Rumänien hatte über 20 v. H. tote Säuglinge, genau 20,6 v. H. Im Deutschen Reich finden sich in den einzelnen Ländern ganz verschiedene Sterblichkeitsziffern der Säuglinge. Während z. B. Oberschlesien 15,79 v. H. zählt, hat Bremen nur 5,8 v. H. und die Hauptstadt des Reiches Berlin steht mit 8,33 v. H. immer noch recht günstig in der Sterblichkeitsliste der Säuglinge.

Der Sport am Sonntag

Fußball. BfA. Heilbronn — Union Bötlingen 2:2; Sportklub Freiburg — Vf. Freiburg 2:2; VfB. Stuttgart — Sportklub

Stuttgart 2:2; VfB. Karlsruhe — VfB. 0:4; Bahn-Stuttgarter — SpBg. Prag 4:1; VfB. Rellingen — Eintracht-Stuttgart 4:2; VfB. Ebingen 4:0; VfB. Ludwigsburg — VfB. Juffenhausen 2:3; VfB. Reutlingen — VfB. Ludwigsburg 3:3; SpB. Schorndorf — Sportverein Cannstatt 3:1; SpB. Wamser — Viktoria Unterlärheim 5:2; Normanna Gmund — VfB. Oberlärheim 4:2; Sportfreunde Ehlingen — Sportvereinigung Cannstatt 1:2; Geislingen — Union Augsburg 5:0; Persee — Schwaben-Union 2:3; VfB. 94 — Viktoria Augsburg 4:0; VfB. Jülich — Stuttgarter Kickers 3:7.

Leichtathletik. Anlässlich des Münchener Oktoberfestes fand in München König und Pögel. Im 100 Meter-Lauf legte König in 11,2 Sekunden, ebenfalls im 200 Meter-Lauf in 22,3 Sekunden. Im 400 Meter-Lauf wurde Pögel mit 40,0 Sekunden dritter, während er im 1000 Meter-Lauf in 2:31,8 Minuten siegte. Im Augelloren erreichte der Frankfurter Brechenmacher 14,52 Meter.

Am Dienstag stellte in Wien Kur mit einem neuen Weltrekord auf, indem er 8 Meilen (12800 Meter) in 14:07,4 Minuten zurücklegte.

Einladung nach Amerika. Die deutschen Leichtathleten Dr. Veicher, Körnig und Cortz sind eingeladen worden, an den Weltläufen der Jubiläumsweltkämpfe der Universität Pennsylvania in Philadelphia im April 1927 teilzunehmen.

Deutsche Leichtathleten in Paris. Nachdem Deutschland bei dem letzten Kongress des Internationalen Frauenportverbandes in Göteborg auch in diesen Verband aufgenommen wurde, wird sich erstmalig eine deutsche Damenschschaft an internationalen Frauenwettkämpfen beteiligen, die am 3. Oktober im Pariser Velodrom stattfinden. Gegen sie treten Vertreterinnen von Frankreich, Schweden, England, Polen und Italien im Wettbewerb.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Sept.: 4.103 G., 4.203 Br. Kriegsanleihe 0.5175 (d. h. etwa 52 Pfg. für 100 Mark Nennwert).

Berliner Geldmarkt, 27. Sept. Tgl. Geld 3,5—5 v. H. und darunter, Monatsgeld 5,75—7 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H., Privatdiskont 4,75 v. H.

Kohlenpreiserhöhung? Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenfond hat ein Antrag der Preise für Feinkohle und Braunkohle ab 1. Oktober eingegangen. Der Beschluß wird am 1. Okt. gefaßt.

Die Frankfurter Internationale Herbstmesse wurde am 26. September eröffnet. Der Besuch ist mäßig.

Reichsseifenmesse. Die von vier großen Seifenhandelsverbänden veranstaltete Seifenherbstmesse wurde am 26. September in den Räumen der „Neuen Welt“ in Berlin eröffnet.

Zur Erwerbslosenfrage. In einem beachtenswerten Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ (Nr. 224) wird an Hand der verschiedenen amtlichen Erhebungen ausgeführt, daß durch zweifelhafte Ausbau der Handfrüchtkultur (Zuckerrüben und Kartoffeln) in Deutschland 634 000 Erwerbslose Arbeitsgelegenheit finden könnten.

Die Kartoffelernte im Vogtland ergibt nur die Hälfte, stellenweise ein Drittel der gewöhnlichen Ernte.

Fünftägige Arbeitswoche bei Ford. Nach einer New Yorker Meldung der „Morning Post“ hat die Ford-Motor-Gesellschaft in Detroit die fünfjährige Arbeitswoche, verbunden mit achtstündiger Arbeitszeit, eingeführt.

Goldfunde in Südwestafrika. In der Gegend der Chosberge in Südwestafrika sind goldführende Gesteinsschichten entdeckt worden, deren Untersuchung einen beträchtlichen Goldgehalt ergeben hat. Ein allgemeiner Ansturm auf die erzführenden Berge hat eingeleitet und auf eine Strecke von mehr als sechs Kilometern sind bereits Schürferarbeiten abgefaßt. Die Schürfarbeiten wird mit feierhafter Eile fortgesetzt. Der Entdecker der Goldader und Besitzer der meisten Schürferrechte beabsichtigt, an drei und Stelle Quarzmaschinen und Aufbereitungsanlagen zu errichten, sobald die Schwierigkeiten der Wasserbeschaffung für Schlemm- und Waschwärme überwunden sind.

Stuttgarter Börse, 27. Sept. Die Grundstimmung der heutigen Börse war gut, die Kurse konnten vereinzelte Erhebungen anweisen im allgemeinen bleiben sie behauptet. Im Rentenmarkt wurden Vorderkurs-Pfandbriefe ein: Kleinigkeit höher; auch Württ. Vorderkurs-Staatsanleihen wurden zu leicht gesteigerten Kursen festliche gehandelt. Prozent- und Reichsanleihe notierte 0,51.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Preiskursliste, 27. Sept. Man verlangte für 100 kg. babuerei Mannheim ohne Sach: Weizen inf. 20,25 bis 29,50, ausl. 31—31,50, Roggen inf. 22,75—23,25, Hafer inf. 17,75—18,75, ausl. 18,75—22, Brauerste 23,25—27,25, Futtergerste 19,50—20,25, Mais mit Sach 18,75, Weizenmehl Spez. 0 41,25—41,75, Weizenbrotmehl 32—32,75, Roggenmehl 32—34, Mele 9—9,25.

Berliner Getreidepreise, 27. Sept. Weizen märk. 25,90—26,20, Roggen 21—21,50, Wintergerste 27—27,50, Sommergerste 24 bis 24,80, Hafer 17—18,20, Weizenmehl 35,75—38,25, Roggenmehl 20,75—32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10,70—10,60.

½ M 50 Ⓕ

Kinderzeichnung - Der Kleine Coco oder „Pop“ die tollste Kostprobe!



Rama butter sein

Das Allerbeste muß es sein: Drum nehm ich Rama butter sein!

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 27. Sept. Dem Markt waren zugeliefert und wurden die 50 kg. Lebendgewicht je nach Klasse gebandelt: 271 Ochsen 26—62, 156 Bullen 32—52, 545 Kühe und Rinder, Kühe 14—30, Rinder 42—63, 646 Kalber 52—85, 48 Schafe 36—46, 2899 Schweine 68—83, 185 Arbeitspferde pro Stück 600 bis 1400 M., 41 Schlachtpferde 50—150 M., Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig, mit Kalbern geräumt, Schweine langsam, kleiner Ueberstand, Pferde Ueberstand.

Viehpreise. Sielmingen: Kühe 320—600, Rinder 350—450, Sauerbisch 150—250. — Weilsheim: Ferkeln 46—48 M. der Str., Schafe 600—750, Stiere 250—400, Kühe 350—600, Kalbeln 500 bis 650, Rinder 250—400 M. d. St., Kalber 75—90 M. d. Str.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 15—30. — Balingen: Milchschweine 23—38. — Craillsheim: Läufer 57 bis 65, Milchschweine 18—30. — Gengen a. Br.: Saugschweine 20—30, Läufer 45—72. — Gäglingen: Milchschweine 17—24, Läufer 40—70. — Zischosen: Milchschweine 23—30. — Bissfeld: Milchschweine 20—27. — Beilsheim: Milchschweine 18—25, Läufer 55—65. — Bönnigheim: Milchschweine 22—26, Läufer 35—59. — Künzelsau: Milchschweine 25—40. — Rüttingen: Milchschweine 28—38. — Debringen: Milchschweine 30—40. — Kottwitz: Milchschweine 15—20. — Sielmingen: Milchschweine 25—37. — Tröllingen: Milchschweine 19. — Weilsheim: Milchschweine 22—25, Läufer 50—70. — Winterlingen: Jungschweine 35—45, schwere Tiere 86 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 12—14, Haber 9,50—10,50, Weizen 15. — Gengen a. Br.: Kernen 13,50, Roggen 9,80 bis 10, Gerste 9—10,50, Haber 7,50—8, Weizen 13,20. — Hagold: Weizen neu 13,50, alt 15,50, Saatweizen 16,50, Dinkel 11, Roggen neu 10, Gerste 10—10,50, Haber 8—8,50. — Tübingen: Weizen 13—14, Saatdinkel 12—15, Dinkel 9,50—10, Gerste 9,50—10,50, neue Gerste 10, Haber 8—8,50 M. der Str.

Stuttgarter Hopfenmarkt, 27. Sept. Das heutige Geschäft fand im Zeichen eines drückten Verkaufs vom Erzeuger zum Brauer. Dem Markt wurden insgesamt 28 Ballen zugeliefert, wovon 24 Ballen Absatz finden konnten. Die Preise bewegten sich zwischen 110 und 580 RM., außerdem wurden teilweise noch Trinkgelder bezahlt. Nächster Markt Montag, den 4. Oktober ds. Js.

Hopfen. In Tettnang hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Die Produzenten wollen nicht abgeben, sondern verlangen höhere Preise. Für Frühhopfen bezahlte man 580—600 M. Die Hopfenernte ist als beendet anzusehen. Die Händler verhalten sich abwartend. — In Rottenburg sind die Hopfenvorräte noch klein so schnell aufgekauft worden wie bevor. Auch die übrigen Distrikte sind ganz ausverkauft. Bezahlt wurde letzter Tage 590 M. und Verkauf bis 120 M. bei größeren Partien.

Russische Viehstehlerei. In Odenburg. Die ukrainische Regierung beschließt, in Odenburg Schlachtpferde, Kühe und Kleinvieh anzukaufen. An der Ukraine sollen Rußwirtschaften unter Aufsicht deutscher Landwirte eingerichtet werden. Für die Einkäufe sollen angeblich 3 Millionen Rubel vorgesehen sein, die dem Lande jedoch nicht unter den 30 Millionen Schmelldebet mit der Regierung.

Wildbad.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet Mittwoch, den 29. September, von 2 bis 3 Uhr im alten Schulhaus statt.
Schw. Otilie Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Krieger- u. Militärverein Wildbad
Jeder Kamerad sollte die Schrift des Generals Freiherr von Soden lesen:

Die Leistungen d. Württemberger im Weltkrieg
Mit großer Trauer über die ungeheuren Verluste, aber mit berechtigtem Stolz wird er die Schrift aus der Hand legen. Der Bezugspreis beträgt 50 Pfg. und nimmt Bestellungen entgegen der Vorstand August Bechtle und der Vereinsdiener Fritz Schmid, Solzhauer, Hauswiesengasse.

Einleg-Kartoffeln
Nächste Woche trifft noch ein Waggon schöne, gelbe Kartoffeln ein, per Ztr. 4.50 M. und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Lutz.

Bestellungen auf
prima Speise-Kartoffeln
sowie prima
saures Mostobst
nimmt bei garantiert reeller Lieferung entgegen
R. Tubach sen.

In großer Auswahl eingetroffen:

Herbstüberzieher
grau, marengo, schwarz
Meine Preislagen: Mk. 40.-, 48.-, 56.-, 65.- bis 80.-
Loden-(Bozener) Mäntel
aus grau, braun, oliv bayr. Loden
Meine Preislagen: Mk. 20, 25, 30, 36, 39, 42 bis Mk. 55
Jünglings- und Knabengrößen billiger

Pelerinen mit Kapuze
Meine Preislagen:
Mk. 10,75, 11,75, 12,75, 14,50, 16.-, 18.-, 20.-

Windjacken
für Herren, Jünglinge und Knaben
in bekannt guter Ausführung
Meine Preislagen: Mk. 8, 10, 12, 14, 16,50, 19, 21, 24

Damen-Windjacken
aparte schicke Fassons, Mk. 12, 15, 18, 21, 25

Knie- u. Breechesosen
aus Resten gearbeitet, aus Samt, Cord und Buckskin, für das Alter von 9—14 Jahren
Mk. 3,75, 5.-, 5,75, 7.-, 7,75, 9.-

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Konfektion
Adolf Stern
König Karlstraße, bei der Bergbahn

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Kristallzucker
33 Pfg.

Schweineschmalz
vorzügliche Qualität
88 Pfg.

Schweineschmalz
allerbeste Qualität
94 Pfg.

Butter
bekannt beste Qualität
2.- M.

Frische, schwere Eier
15 Pfg.

Emmentaler
vollfett und stark saftig
38 Pfg.

Bienenhonig
1.40 M.

Echtes Filderfauerkraut
12 Pfg.

sowie alle andern Lebensmittel
laufen Sie bei uns sehr billig
in nur bester Qualität

Karoline Bender
und Söhne.

Dehrevin
erteilt Privat-Unterricht in Sprachen u. andern Fächern
Näheres durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Billige Futtermittel!

Weizen 2 Pfd.	35 Ⓕ
Gerste 2 Pfd.	29 Ⓕ
Hafer 2 Pfd.	25 Ⓕ
Mais 1 Pfd.	13 Ⓕ
Mais, gerissen	14 Ⓕ
Mais-Mehl	14 Ⓕ
5er-Mehl	15 Ⓕ
Weizenkleie	9 Ⓕ

Sachweise noch billiger.

Faas, Tannenbur

Sunghühner
beste Lager lief.
Geflügelhof in Mergentheim P. 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Sämtliche
Geschäfts- und Familien-Drucksachen
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt